

Zur Ausgabe der 68. Heimatkunde

Autor(en): **Geiger-Hodel, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **68 (2011)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Ausgabe der 68. Heimatkunde

Geschätzte Leserinnen und Leser

Die Umschlagvorderseite der letzten «Heimatkunde des Wiggertals» hat einige Leser überrascht. Was haben Berner Berge auf einer Wiggertaler Publikation verloren? Die meisten Leser haben sich über den optischen Sprung aus dem Wiggertal hinaus gefreut, denn unsere Heimat soll uns nicht einengen, sondern uns Halt geben, damit wir uns wohlfühlen – sowohl zu Hause als auch in der Fremde.

Die 68. Ausgabe der «Heimatkunde» ist rund ein Drittel weniger umfangreich als der letzte Band. Das hat den Vorteil, dass die Kosten um einiges tiefer sind. Auch die «Heimatvereinigung Wiggertal» muss Sorge zu ihrem Vermögen tragen. Unsere Redaktionskommission hat sich in diesem Jahr sechsmal getroffen. Die Arbeit ist spannend, bereichernd und intensiv. Der 68. Band hat kein Schwerpunktthema. Das Titelbild zeigt die Rekonstruktion eines jungsteinzeitlichen Pfahlbaurdorfes in Wauwil. Gleichzeitig zum Blick in die Vergangenheit zeigen sich die Gegenwart und die Wirklichkeit: Industrie, Bahngleise, Wohnen, Bauen, Anbauen, Glauben, Landwirtschaft. Es zeigt die verschiedenen Interessenfelder, derer sich die «Heimatvereinigung Wiggertal» annimmt. Zwei Beispiele, wie sie in dieser «Heimatkunde» vertreten sind: Die Rückseite der Ausgabe 2011 zeigt uns den prächtigen Sakerfalken «Gassur». Anita Moor führt uns in zwei Artikeln in die Welt der Jagd

mit Greifvögeln im Wiggertal. Im Kapitel Architektur erfahren wir in zwei Texten Interessantes über den langen Weg zum Pionierbau Meili-Schulhaus Kalofen in Grosswangen.

Leider verlässt Pius Schwyzer nach fünf Jahren die Redaktionskommission. Ich danke ihm für seinen grossen und wichtigen Einsatz. Mit seinem kritischen Geist und seinem grossen Wissen hat er viel zum Gelingen und Gedeihen der «Heimatkunde» beigetragen.

Mitte Juni haben wir vom überraschenden Tod von Alphons Meier erfahren. Über Jahre war er der Garant für Qualität; seinem kritischen, aufmerksamen Auge entging kaum ein Fehler. Mit seinem Wissen und Interesse optimierte er viele Artikel und machte uns auf Ungeheimheiten aufmerksam. Alphons lebt in der Publikation der «Heimatkunde Wiggertal» weiter.

Die aktuelle «Perspektive aus dem Wiggertal» zeigt den Blick über die Burg ruine Kastelen und den Grosswanger Wellbrig Richtung Urner Alpen. Es ist immer wieder erstaunlich, wie weit wir aus dem Wiggertal blicken können, wie weit die Blicke schweifen – aber auch, wie viel es im Wiggertal, in unserer Heimat, zu sehen gibt.

Geschätzte Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen viel Freude und Bereicherung beim Lesen der «Heimatkunde Wiggertal 2011».

Martin Geiger-Hodel